

LOKALSPORT

Tel. 0 38 31/ 20 67 58
E-Mail:

lokalsport.ruegen@ostsee-zeitung.de

Reuter verpasst den Landestitel

Tischtennisspieler vom TSV Binz unterliegt im Finale

Zinnowitz. Frank Reuter hat bei den Landesmeisterschaften der Senioren im Tischtennis knapp die Goldmedaille verpasst. Der Spieler des TSV Binz musste sich im Finale der Herren 60 dem Rostocker Martin Powilleit geschlagen geben.

Das Duell der beiden am besten gesetzten Spieler endete mit 3:1 (11:9, 11:6, 6:11, 11:9) für Powilleit, der bereits in der Ansetzung vor Reuter rangierte. Zuvor setzte er sich im Semifinale erst im Entscheidungssatz mit 3:2 gegen Karl Schöppner durch. In der Vorrundensrunde scheiterte Reuters Teamkollege Harald Wurzel an Piwolleit.

Die Landesmeisterschaften der Senioren sind das größte Turnier, dass der Landesverband von Mecklenburg-Vorpommern austrägt. In den Altersklassen von der AK 40 bis hin zur Klasse der Spieler über 80 Jahre schmeterten sich 220 Spielerinnen und Spieler den Ball an der Platte über das Netz. Die erfolgreichste Mannschaft beim Turnier in Zinnowitz stellte der TSV Rostock Süd. Die Rostocker konnten 22 Medaillen von der Insel Usedom entführen. Knapp dahinter ordnete sich der SV Medizin Stralsund ein. Die Sundstädter brachten es insgesamt auf 20 Medaillen.

Für die weiteren Starter von der Insel Rügen war die Landesmeisterschaft nicht von Erfolg gekrönt. Fredi Kasch, Björn Althoff und Michael Wurzel (alle TSV Binz) schafften es in der Altersklasse 50 nicht bis in die Finalspiele. Ulrich Lahndt (AK 65) und Herbert Ristau (AK 70, beide TSV Binz) gingen ebenso leer aus. Der einzige Starter des SV Samtens, Hans-Jürgen Goertz, trat in der Altersklasse der Herren 70 an und musste sich nach zwei Niederlagen bereits nach der Vorrunde verabschieden. *nik*



Frank Reuter (vorne) gewann Silber bei den Landesmeisterschaften. Harald Wurzel scheiterte im Halbfinale. FOTO: NIKLAS KUNKEL

Alte Herren kicken um Gastro-Cup

Stralsund. Wie schon im Vorjahr wird eine Auswahltruppe der Stralsunder Gastronomen beim Gastro-Cup, der am Sonnabend in der Diesterweghalle ausgetragen wird, fehlen. So werden beim Ü-35-Turnier zwei Mannschaften des FC Pommern Tradition, der ESV Lok Stralsund, Stahl Brandenburg, Empor Sassnitz und der Titelverteidiger FC Schönberg mit Ex-Stralsunder Thomas Haese an den Start um die Krone kämpfen. Der erste Anstoß in der Diesterweghalle erfolgt um 14.30 Uhr. 2011 wurde der Gastro-Cup von Pommern-Spielern mit Verbindung zum Hotellerie- und Gastro-Gewerbe initiiert. Einige Jahre kickte der „FC Kochlöffel“ – eine Gastro-Auswahl – mit. *hs*

Darts-Titelverteidiger: Es gibt einige, die besser sind als ich

Northerndarts.de-Turnier 2020 lockt 64 Dartspieler und hunderte Fans ins Audimax der Hochschule / Premierensieger Hübner will in die Finalsession

Von Horst Schreiber

Stralsund. Seit seinem Sieg vor einem Jahr hat Henrik Hübner keinen einzigen Turniertitel mehr gewonnen. Ein bisschen Aberglaube stecke dahinter, meint der Gewinner des 1. northerndarts.de-Turniers. Auch die Siegerkluft liegt schon bereit. Selbes Shirt, selbe Schuhe, selbe Pfeile. Nur die Shafts (Begriffe siehe Infokasten) gab's nicht mehr in Hübners Wahlfarbe türkis. So geht der Stralsunder mit Erfolgsoutfit und ungeschlagen in die zweite Auflage des größten Steeldarts-Events von MV. „Ich habe mir viele Turniere angeschaut, aber keins gespielt, nur im Freundeskreis. So ist aus dem northerndarts.de-Pokal mittlerweile eine Wandertrophäe geworden. Wer mich schlägt, bekommt ihn“, grinst Hübner.

Der Titelverteidiger hat sich dennoch gewissenhaft auf das Turnier am Sonnabend im Audimax der Stralsunder Hochschule vorbereitet. Jeden Tag spielt er gegen sich selbst, einmal pro Woche mit einer Trainingsgruppe, einem „coolen Haufen“, um Martin Schmidt, Pierre-Michel Spreda, Robert Granzin und Lars Wunderlich, die ebenfalls beim northerndarts.de-Turnier dabei sind.

Hübners Favoriten kommen nicht aus Vorpommern-Rügen

Laut Hübner kommen die Favoriten aber nicht aus Stralsund sondern eher aus Greifswald, Rostock, Hamburg oder Berlin. „Es gibt viele auf meinem Niveau, spontan fallen mir fünf, sechs Leute ein, die besser sind“, sagt Hübner und orakelt: „Die Greifswalder spielen auf sehr gutem Niveau und die, die extra aus Berlin, Hamburg oder Rostock anreisen, werden die lange Fahrt sicher nicht nur aus Jux und Tollerei machen.“

Viele Spieler, die sich in Stralsund angekündigt haben, kennt Hübner nur auf dem Papier. Die gelassenen Erfolge haben Eindruck hinterlassen. „Dieses Jahr wird eine ganz andere Qualität auflaufen. Wir werden 180er-Aufnahmen und High-Finishes sehen“, ist sich der Champion von 2019 sicher. Vor einem Jahr lag die Höchstpunktzahl bei 168 und die Legs wurden nur in Ausnahmefällen von einer hohen Punktzahl aus beendet.



Vorjahressieger Henrik Hübner aus Stralsund ist bereit für die zweite Auflage des northerndarts.de-Turniers. FOTO: HORST SCHREIBER

Die wichtigsten Begriffe rund um Dart

Dart: Der Pfeil besteht aus drei Teilen. Tip (Spitze), Barrel (Griffstück) und Flight (Endstück).

Oche (Ockie gesprochen): Standleiste, die den Abstand des Wurfers zum Brett markiert (2,37 Meter).

501-Double-Out: Bei

der gängigsten Spielform startet jeder Spieler mit 501 Punkten, die heruntergespielt werden müssen. Am Ende muss mit einem Doppelfeld exakt auf 0 gestellt werden (auschecken).

Leg: Ein Durchgang von 501 auf 0.

Aufnahme: Jeder Spie-

ler hat pro Aufnahme drei Pfeile zur Verfügung. Es zählen nur die Pfeile, deren Spitze das Brett berühren.

180: Die Maximalpunktzahl, die mit drei Pfeilen erzielt werden kann.

High-Finish: Mehr als 100 Restpunkte auschecken.

70+ wäre ein guter Schnitt

Darauf ist Hübner nicht aus. Er hat an seiner ruhigen Hand trainiert. Mittlerweile schafft er es regelmäßig von 501 auf 0 Punkte mit weniger als 20 Darts. Minimum sind neun Pfeile. „Wenn ich beim Turnier im Schnitt 70+ pro Aufnahme werfe, mache ich drei Kreuze“, erhofft sich Hübner. „Entscheidend wird sein: Wer trifft das Doppelfeld?“

Behält Hübner, der von 20 Fans unterstützt wird, eine ruhige Hand und erreicht seinen Schnitt, dürfte es mit der Zielstellung Viertelfinale klappen. „Vor den Fans Einlaufen wäre schön.“

Turnier überzeugt auf Anhieb

Die Organisatoren des northerndarts-Vereins um Andreas Puschner sowie Roland und Alexander Arnold, der in diesem Jahr nicht mehr Ansager, sondern Spieler ist, haben sich wieder ein ordentliches Eventprogramm ausgedacht. Die besten Acht werden mit Einlaufshow auf dem Podium des Audimax vorgestellt. Zuvor duellieren sich 64 Spieler in 16 Vorrundengruppen (Best of 3) und die Plätze im K.o.-System. Nach 127 Partien steht der Sieger fest. Ein Mammutaufwand. 2019 war das Turnier nur halb so groß. Doch die Premiere schlug prompt riesige Wellen. „Ich glaube, sie wissen gar nicht, was sie damit ausgelöst haben. Die Größe, die Show, das hat sich herumgesprochen. Für die Region ist das ein Mega-Ding“, staunt Hübner.

Der Andrang ist groß. Die Startplätze waren sechs Minuten nach Meldestart ausgebucht, die Warteliste voll. „Alle sind mega heiß. Ich bin auch schon nervös“, gibt Hübner zu und erzählt von Kontakten vor dem Turnier. „Viele haben gesagt, dass sie unbedingt gegen mich gewinnen wollen.“

Nicht nur die Aktiven können den Start kaum erwarten, auch die Fans sind euphorisiert. Mehr als 240 Karten hat der Verein im Vorfeld verkauft.

Info Restkarten können noch ab 9.30 Uhr für 6 Euro gekauft werden. Letzter Einlass ist um 20 Uhr. Die Finalsession (ab Viertelfinale) beginnt um 18 Uhr. Angemeldete Spieler, die sich nicht bis 9 Uhr am Sonnabend vor Ort registriert haben, verlieren ihren Startplatz an einen Nachrücker in der Warteliste.

Schwere Aufgabe für die Wildcats

Volleyballerinnen reisen zum Fünften Bayer Leverkusen

Stralsund. Für die Stralsunder Wildcats steht in der 2. Bundesliga die nächste schwere Aufgabe in fremder Halle an. Die Volleyballerinnen spielen am Sonnabend (20 Uhr) bei Bayer Leverkusen. Die Leverkusenerinnen stehen derzeit zwar nur auf dem fünften Rang in der Tabelle, in der eigenen Halle sind sie aber eine Macht. Die Truppe von Trainer Tigin Yagliglu gewann alle ihrer bisher sieben Heimspiele. Einzig der Tabellenzweite BBSC Berlin konnte mit einem 2:3 immerhin einen Punkt vom Rhein entführen.

Auch für die Wildcats ist die Ostermann-Arena bis dato kein gutes Pflaster gewesen. Nur zwei der neun Duelle in der gegnerischen Halle konnten die Stralsunderinnen für sich entscheiden. Sollte die Mannschaft von Trainer André Thiel diese Statistik am Sonnabend verbessern können, ist es der nächste Schritt zur Festigung der Tabellenführung in der 2. Bundesliga. Zurzeit haben die Sund-Volleyballerinnen acht Punkte Vorsprung auf den ersten Verfolger BBSC Berlin. Die mit Berlin punktgleichen Kölner von DSHS Snowtrex haben bereits ein Spiel mehr absolviert und setzen daher an diesem Wochenende aus.

Die Verantwortlichen vom 1. VC Stralsund konnten sich unter der Woche bereits abseits des Feldes freuen. Die Crowd-Funding-Kampagne für einen Multimedia-Beamer hat die angepeilte Marke von 5000 Euro erreicht und ist damit geglückt. Mit dem Beamer sollen in der Diesterweghalle die Zuschauer besser informiert werden. *nik*



Zuspielerin Lisa Senger (Mitte) tritt mit den Wildcats in Leverkusen an. FOTO: ANDRÉ GSCHWENG

American Football: Jeder Typ wird gebraucht

OZ-Redakteur Niklas Kunkel macht den Selbstversuch bei den Stralsund Pirates

Von Niklas Kunkel

Stralsund. In der Nacht von Sonntag auf Montag (0.30 Uhr) beginnt mit dem Super Bowl, dem Finale der US-amerikanischen Profiligen NFL, eines der größten Sportereignisse des Jahres. Auch in Deutschland werden Millionen einschalten, wenn die Kansas City Chiefs gegen die San Francisco 49ers antreten. Während American Football in den USA Volkssportart ist, hatten in Deutschland nur wenige Fans selbst bereits Kontakt mit dem eiförmigen Sportgerät.

Dabei gibt es in MV einige Vereine, bei denen jeder Neuling gern gesehen ist. „Beim American Football wird jeder Körpertyp gebraucht. Es

Die Trainingszeiten der Football-Teams in HST

Jugend

Stralsund Pirates

Freitag, 18.30 Uhr, Paul-Greifzu
Sonntag, 14 Uhr, Sporthalle Allende

Stralsund Pikes

Mittwoch, 16 Uhr, Paul-Greifzu
Freitag, 17 Uhr, Goethe-Halle

Senioren

Stralsund Pikes

Montag, 20 Uhr, Paul-Greifzu
Mittw., 20 Uhr, Sporthalle Allende

werden zum Beispiel immer schwere Jungs gesucht, die sich selbst vielleicht eher für unsportlich halten“, erklärt Christian Schwarz. OZ-Redakteur Niklas Kunkel hat sich mit der von Schwarz trainierten Nachwuchsmannschaft bei den Stralsund Pirates ausprobiert.

Das Wichtigste zuerst: In der Kabine werden mir die Protektoren und der Helm angepasst, dann geht's raus auf den Kunstrasen im Paul-Greifzu-Stadion. 13 Jungs bis 17 Jahre sind mit dabei. Zwei lockere Warm-up-Runden um den Platz sind eigentlich kein Problem, aber der ungewohnte Helm mit feststehendem Kinnhalter macht sich bei mir schon jetzt bemerkbar. Danach kommt der Ball ins Spiel. Erst ein paar schnelle Sprünge über Hindernisse, dann der Pass von Quarterback Bruno Mähl.

„Zum Fangen formen wir einen Diamant aus Zeigefingern und Daumen. Wichtig ist, dass der Ball mit den Händen gefangen und nicht mit dem Körper abgefangen wird“, erklärt mir der Trainer. Was zu Beginn einfach klingt, klappt bei den einfachen Zuspelingen, genannt Shuffle-Pass, auch noch ganz gut. Knifflig wird es erst bei den Pässen, in die Mähl schon etwas mehr Kraft legt. Die Orientierung unter dem Helm ist gewöhnungsbedürftig und die Protektoren schränken die Bewegung doch mehr ein als gedacht. So

prallt der Ball immer wieder auf meinen Helm oder Brustpanzer. Bei den Jungspunden um mich rum klappt das schon deutlich besser.

Danach wird das Team getrennt. Die Offensivspieler üben Passrouten, während die Defensive an ihrem Tackling arbeitet. Ich starte in der Offensive. Fünf schnelle Schritte nach vorn, dann im 45-Grad-Winkel in die Mitte abbiegen, der Ball kommt hoch auf mich zu, aber ich verliere ihn unter dem Helm kurz aus den Augen und segel weit drunter durch.

„Das kann doch nicht so schwer sein“, geht es mir durch den Kopf. Doch schon beim zweiten Versuch klappt es. Ein super Gefühl und ich sehe mich vor dem inneren Auge schon in der NFL. Wechsel zur Defensiv-Gruppe. „Es ist wichtig, immer den Hintern unten zu behalten, wenn man rückwärts läuft, sonst würde einem im Spiel der Gegenspieler einfach umlaufen“, werden mir die Feinheiten erklärt, die ich nicht bedacht habe – langsam merke ich, wie sich meine Oberschenkelmuskulatur meldet. Danach geht's ans Tacklen, also das Stoppen des Gegners. Aus vollem Lauf springe ich gegen einen Ring, der etwa die Ausmaße eines LKW-Reifens hat. „Früher wurden im Training noch Spieler getackelt, aber das Verletzungsrisiko ist einfach zu hoch“, erzählt der Übungsleiter bei-

läufig, nachdem ich den imaginären Gegner mit Freude über den Haufen gelaufen habe.

Zum Abschluss trainieren wir Spielsituation. Offensive gegen Defensive im direkten Duell. Ich bin als Wide-Receiver, also Ballfänger, aufgestellt. Relativ schnell kam mein großer Moment: Ich kann mich vom Gegenspieler lösen und das Leder-Ei fliegt in meine Richtung. Der Pass ist etwas zu kurz, ich behalte aber die Flugbahn im Blick. Drei schnelle Schritte nach vorn, abtauchen und schon landet der Ball in meinen Armen. Unter Applaus der Mitspieler kocht das gute Gefühl hoch, einen Fortschritt erzielt zu haben.

Nach ein paar weiteren Spielzügen

sehen sich meine Beine nach dem Ende des Trainings. Stattdessen gibt es Kraftübungen. „Beim Football sind die Beine das Wichtigste. Die machen im Spiel den Unterschied“, animiert Schwarz.

Dann ist endlich Schluss. Oder viel mehr ist leider Schluss, denn nach meiner ersten Trainingseinheit habe ich Gefallen daran gefunden, American Football nicht nur vor dem Fernseher zu genießen. Ich empfehle jedem, es auszuprobieren. Denn unabhängig von Körperstatur und Vorkenntnissen wird jeder Typ beim Football gebraucht und wer es selbst versucht hat, wird beim nächsten Profispiel nicht mehr über nicht gefangene Bälle schimpfen.



Mit Helm und Protektoren tut sich OZ-Redakteur Niklas Kunkel etwas schwer mit dem Fangen des Balles. Nach dem Selbstversuch beim American Football empfiehlt er aber jedem, es einmal selbst auszuprobieren. FOTO: VEREIN